

Ein Psychiater auf Abwegen?

Dr. Alexander Bernhaut | FA f. Psychiatrie | Therapeut | Psychoonkologie

Bevor ich mich Ihnen im Verlauf meines Artikels etwas genauer vorstelle, beantworte ich die obige Frage mit einem klaren NEIN. Ich werde auch skizzieren, warum es zu diesem eindeutigen nein in Bezug auf jene (provokante) Betitelung gekommen ist. Aber lassen Sie mich zu allererst gemeinsam mit Ihnen einen Blick auf die Website des Psi Zentrums Seeland werfen, genauer gesagt auf den Hinweis «Andreas Meile-Mediale Beratung» und noch genauer auf die schlussendlich gestellte Frage «Und nach der Sitzung?». An dieser Stelle wird folgerichtig erwähnt, dass es bei den KlientInnen während und nach medialen Sitzungen zu den verschiedenst gearteten Gefühlen und Eindrücken kommt, dass die diversen Botschaften der Verstorbenen erst einmal verarbeitet werden müssen und dass es zu guter Letzt dafür Zeit braucht.

Ein weiterer Ansprechpartner

Aber vielleicht «braucht» es noch mehr, vielleicht wäre es für viele Teilnehmer der medialen Sitzungen mit Herrn Meile/Andreas Meile hilfreich, quasi einen weiteren Ansprechpartner zu haben, der als eine Art Wegweiser dienlich sein kann. Was meine ich konkret? Es ist keinesfalls eine Schwäche, wenn einige Menschen nach Kontakten mit der geistigen Welt, insbesondere mit verstorbenen Verwandten, Freunden, Ehepartnern oder Arbeitskollegen und den damit verbundenen Emotionen, Gedanken und teils sentimental-melancholischen Empfindungen, im gewissen Sinne «anstehen», damit nur sehr schwer fertig werden. Und das Bedürfnis verspüren, sich mit ihren aufkommenden Fragen oder emotionalen Unsicherheiten an einen weiteren «Spezialisten» zu wenden.

Wer ist (Dr.) Alexander Bernhaut?

Spätestens jetzt finde ich es an der Zeit, mich Ihnen vorzustellen. Ich heiße Alexander Bernhaut, bin in Wien geboren und Facharzt für Psychiatrie mit psychotherapeutischer und psychoonkologischer (= psychosoziale Begleitung von Krebspatienten und deren Angehörigen) Zusatzausbildung. Von den rund 27 Jahren meiner Tätigkeit auf dem Gebiet der «menschlichen Seele» war ich nahezu 19 Jahre selbstständig mit eigener psychiatrisch-psychotherapeutischer Praxis. Ich darf von mir behaupten (und ich hoffe, es klingt nicht überheblich), dass mein beruflicher Ansatz einer

wahrhaftigen Berufung entspringt und immer gelaundet hat: «ich will mit vollstem Engagement helfen, für meine PatientInnen eine bessere Lebensqualität herzustellen!» Manche mögen sich nun fragen: warum «nur» bessere Lebensqualität? Meine Antwort lautet: sich die Latte allzu hoch zu legen, gerade im medizinischen Bereich, führt oftmals zu Enttäuschungen - sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Behandlern und Therapeuten. Und gerade was die menschliche Psyche und deren Störungen betrifft, muss man auch mit dem Begriff «Heilung» sehr sorgsam, ja geradezu unterdosiert umgehen... Ich persönlich bin mit diesem Zugang immer sehr gut gefahren.

Meine Klientel hat gespürt, dass sich da wer für sie und mit ihnen ins Zeug legt. Dass ich in Jugendjahren Leistungssportler war, ist meiner Ansicht nach einem wesentlichen Faktor meiner Art «nicht locker zu lassen» gewesen, wenn es um eine erfolgreiche therapeutische Begleitung ging. Ich hatte für meine Patienten immer eine ganze Stunde Zeit und mir war das Gespräch, der intensive Kontakt mit meinen Patienten immens wichtig. Viele von ihnen brauchten keine medikamentösen «Schuhlöffel» um wieder besser auf der Straße des Lebens Fuß zu fassen, andere wieder schon. Um auf ein Pferd aufsitzen zu können, braucht es fast immer einen Steigbügel und als das kann man die psychopharmakologische Behandlung bei zum Beispiel schweren depressiven Stimmungen bezeichnen. Sie merken vielleicht, dass ich in Verbindung meiner fachärztlich-psychotherapeutischen Tätigkeit

in der Vergangenheit geschrieben habe. Hier meine Erklärung: Neben meiner hauptberuflichen Arbeit, war ich schon relativ früh «medial» tätig, nicht im Sinne des Herrn Andreas Meile, sondern als Autor, Kolumnist, sowie Moderator einer eigenen Radiosendung («Dr. Bernhaut live-der Ö3 Lebenscoach»). Ab Anfang 2016 bis zum heutigen Tag, habe ich mich dann ausschließlich aufs Schreiben fokussiert, wobei ich weiterhin in regelmässigem Kontakt mit meinem Steckenpferd «die menschliche Psyche» bin, sei es als Berater bezüglich psychiatrischer Gutachter oder als Kolumnist einer österreichischen Wochenzeitung zu psychosozialen Themen.



Was ich anbieten kann und wie ich Andreas Meile kennenlernte

Da ich denke, mich fürs Erste ausreichend vorgestellt zu haben, vollziehe ich einen gedanklich-textbezogenen Purzelbaum und will Ihnen im Folgenden erläutern, wie

1. mein spezielles Angebot an Sie aussieht und
2. ich überhaupt auf Herrn Meile gestoßen bin.

Wie schon zu Anfang meiner Ausführungen dargelegt, bin ich der festen Überzeugung, dass es eine Nachfrage einzelner TeilnehmerInnen medialer Sitzungen mit Herrn Meile gibt, die mit gewissen aufkommenden Gefühlsschattierungen und ihren möglichen problematischen Ausläufern nicht wirklich gut zurecht kommen und eine Art helfende Hand benötigen. Es gibt darunter sicher Menschen, die sich für den Gang zu einem (Psycho)Therapeuten und/oder Psychiater entschließen - dies ist völlig legitim und sicher eine mögliche, sehr gute Option. Andere wiederum können sich mit dieser Variante - warum auch immer - nur schwer bis gar nicht anfreunden.

Das erweiterte Angebot: eine individuell erstellte schriftliche Expertise

Für Letztere kann ich mir eine von mir angefertigte «schriftliche Expertise» gut vorstellen. Meine Informationsquellen wären unter anderem die schriftlich formulierten Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse der

KlientInnen und natürlich die Aufzeichnung deren medialen Sitzung (en) selbst. Es versteht sich von selbst, dass hier den datenschutzrechtlichen Belangen bürokratisch-administrativ absolut professionell Rechnung getragen würde. Sodann werde ich mich eingehend und sehr intensiv mit Ihnen und Ihrem Anliegen auseinandersetzen und meine schriftliche Stellungnahme zeitnah verfassen.

Wie sollte so eine Expertise aussehen? Ad hoc geantwortet und durchaus berechtigt: sehr individuell. Natürlich werden sich die verschiedenen Erfordernisse einer Personengruppe inhaltlich überschneiden, trotzdem wird der individuelle Charakter von Fragestellungen an mich vordergründig sein und von mir auch so behandelt; soll heissen: automatisierte 0815-Empfehlungen wird es durch mich nicht geben! Apropos «Empfehlungen»: Ja, die wird es meinerseits mitunter geben, vor allem aber werde ich Ihnen meine Eindrücke, Gedanken und teils Schlussfolgerungen übermitteln. Dies als spezielle Hilfestellung und Reflexion für Ihren weiteren Umgang mit der Materie. Aha-Erlebnisse Ihrerseits sind (hoffentlich!) nicht ausgeschlossen...

Ein hellseherisch anmutender Traum & ein Happy End

Ein Psychiater, insbesondere ein Psychoonkologe, der mit Krebspatienten beruflich zu tun hat, muss sich unweigerlich mit den Themen Tod, Sterben und der menschlichen Endlichkeit auseinandersetzen. Wobei ich mir schon lange vor meiner diesbezüglichen

Tätigkeit Gedanken zu diesen Aspekten des Lebens (ja, Aspekte des Lebens, weil diese Begriffe integraler Bestandteil unseres Seins sind!) gemacht habe. Spätestens nach dem Tod meines Vaters im Jahre 2008 begann ich, mich intensiver mit den – mittlerweile für mich faszinierenden - Bereichen Nahtodforschung, spirituelle Zugänge zum Leben, dem Jenseitigen zu befassen, natürlich miteingeschlossen die Frage aller Fragen: «Gibt es eine Art von Leben, von geistiger Existenz oder von einer ganz persönlichen Daseins-Bewusstheit nach unserem Tod?». Noch simpler, aber deswegen nicht minder legitim gefragt: «Lebt unsere Seele im Sinne eines endlosen Bewusstseins (so der Titel eines Buches des weltberühmten holländischen Nahtodforschers Pim van Lommel) weiter?».

Ich gebe offenherzig zu, dass ich mich noch nicht restlos mit der Variante des endlosen Bewusst-SEINS identifizieren kann, aber ich befinde mich auf einer sehr spannenden Reise dorthin. Das bedeutet im Klartext: Ich lasse nicht locker und freue mich über jeden (Fort)Schritt hin zu meiner ganz persönlichen und erkenntnisreichen Verinnerlichung im Sinne der These des Pim van Lommel und vieler anderer seiner ForscherkollegInnen!

Auf dieser Reise kam es auch durch meine Initiative zum Kontakt mit Andreas Meile. Bevor ich darauf näher eingehe, lassen Sie mich Ihnen bitte zwei ganz persönliche Begebenheiten aus meinem (Berufs) Leben schildern, die mir immer in Erinnerung bleiben werden und auf meinem individuellen Weg, meinem Zugang zur «geistigen Welt», sehr hilfreich waren. In der unmittelbaren Umgebung meiner Heimatstadt

Wien befindet sich eine Seegrotte, die seit Jahrzehnten touristisch genutzt wurde. Dort konnten bis zum Jahre 2019 Interessierte in Booten mit einem Fassungsvermögen von bis 25 Personen in eine facettenreiche Natur eintauchen. Von einem neuen Eigentümer wurde 2020 eine komplette Sanierung mit dem Ziel einer Wiedereröffnung angekündigt. Im Jahre 2004 kam es zu einem folgenschweren Unglück, bei dem ein Boot mit 28 Touristen kenterte und fünf Menschen den Tod fanden.

Dieses Boot war demnach überbelegt! WAS aber nun im Zusammenhang mit mir und jener Tragödie nahezu unglaublich erscheint: Ich hatte zwei Wochen ZUVOR von genau diesem Vorfall mit tödlichem Ausgang geträumt! Erst 17 Jahre später und nach einem sehr kollegialen Mailaustausch mit Dr. Van Lommel, schrieb ebendieser von einem sogenannten präkognitiven Traum, den ich damals hatte. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von prospektiven Wahrträumen oder hellseherischen Träumen. In diesen Träumen werden also (Gross)Teile, die dann in der realen Welt eintreten, «vorausgeträumt». Ein relativ bekanntes Beispiel aus der Geschichte soll sich vor der Ermordung Julius Cäsars zugetragen haben: Seine Gemahlin Calpurnia warnte ihn eindringlich, nicht an jenen für den römischen Kaiser verhängnisvollen, weil todbringenden Ort (Senatssitzung) zu gehen - sie hatte seinen gewaltsamen Tod im Traum vorhergesehen!

Während meines psychoonkologischen Engagements betreute ich viele Jahre Karzinompatienten, die mir mehrheitlich ein renommierter Wiener Onkologe (Internist) zugewiesen hatte. Darunter war eine Frau, die sich seit Wochen in einem sogenannten Terminalstadium befand, die gleichsam darauf wartete, «gehen» zu können. Nur konnte sie aus zunächst unerfindlichen Gründen die Schwelle ins Jenseits nicht übertreten. Eines Tages rief mich die zuständige Diplomschwester zu sich und berichtete von einem chronischen Zerwürfnis zwischen der Tochter und dem Sohn der im Sterben liegenden Patientin. Daraufhin bat ich jene Tochter und jenen Sohn, gemeinsam mit deren Vater und Ehemann der krebserkrankten Frau zu einem Angehörigengespräch unter acht Augen. Im Zuge dieser sehr intensiven Unterredung kam es auch zur Aussprache der «Streithähne» und schlussendlich zur tränenreichen Versöhnung. Gleich danach



traten Tochter UND Sohn miteinander und sichtlich freudig «wiedervereint» ans Krankenbett der Mutter, die die Nacht darauf verstarb... Auch, wenn es für manche Leser kitschig oder allzu pathetisch klingen mag: Die krebskranke Mutter hatte scheinbar auf die Versöhnung ihrer beiden Kinder «gewartet», konnte kurz darauf erlöst «loslassen», um zu versterben. Genau SO hatte es sich zugetragen. Den Dankesbrief der Tochter, geschrieben auch im Namen ihres Vaters und ihres Bruders, halte ich natürlich in Ehren. Er hat mich gerührt und auch in meinem Tun bestärkt...

Der Mensch kann nicht ALLES erklären...

Diese zwei Ereignisse sollen meiner Meinung nach verdeutlichen, dass es zwischen Himmel und Erde Abläufe, Situationen und Vorgänge gibt, die mit unserem Wissen nicht immer oder ausreichend erklärbar sind und in Richtung einer transzendentalen Weltanschauung weisen.

Gut, dass es You Tube gibt

Ich bin Ihnen noch schuldig, wie ich auf den (mittlerweile von mir sehr geschätzten) Andreas Meile gekommen bin. Auf You Tube habe ich unter anderem einen Kanal des Schweizer Fernsehens abonniert, genauer gesagt die Sendungen «Sternstunde Philosophie» des SRF. Eine Folge hatte den Titel «Jenseitskontakte - kann ein Medium mit den Toten sprechen?». Unter der Leitung von Frau Röllin, die diese Sendung moderierte, waren eine Skeptikerin, ein Religionshistoriker und eben Herr Meile als Medium zu Gast. Sehr schnell wurde klar, dass die Skeptikerin nicht nur skeptisch war (wäre völlig legitim), sondern eher ziemlich besserwisserisch und tendenziell arrogant in Richtung Herrn Meiles und zwar unter dem Motto «meine Skepsis ist DIE Wahrheit und basta!». Sowohl die Moderatorin in ihrer Sachlichkeit und der unaufgeregte Religionshistoriker konnten sich sichtlich nur schwer den festgefahrenen Einstellungen dieser Dame anschließen. Für mich war Herr Meile schlichtweg sympathisch und authentisch. Und ich bin neugierig geworden. So neugierig, dass ich Kontakt zu ihm aufgenommen habe, um mit ihm eine mediale Sitzung per Zoom (ich wohne in Österreich) durch-

zuführen, die dann auch zeitnah stattgefunden hat. Um es kurz zu machen: während der Stunde, in der Herr Meile von drei Verstorbenen Botschaften an mich vermitteln konnte, ging es mir sehr gut und ich fühlte mich bei Herrn Meile bestens aufgehoben. Soll heißen, dass auch die berühmte Chemie zwischen uns gepasst hat, die Atmosphäre insgesamt wohlig und natürlich spannend war. Letzteres klarerweise besonders für mich, da ich davor schon sehr gespannt war, was denn da auf mich zukommen würde. Ich konnte den Mitteilungen aus der geistigen Welt viel abgewinnen: Manches war tröstlich, manches war beruhigend und manches war auch überraschend in einem positiven Zusammenhang. In Details will ich mich an dieser Stelle ganz bewusst nicht verlieren, nur abschließend ein «Semi-Outing» in eigener Sache: Es hatte sich während unserer medialen Begegnung ein (hauchdünner) roter Faden entsponnen, der von Andreas Meile gekonnt aufgegriffen wurde, indem er mir den Begriff Langsamkeit spiegelte. Im Sinne einer sofortigen Selbstreflexion konnte ich sehr viel damit anfangen, weil ich in einigen Situationen meines Lebens mitunter ein allzu flottes Tempo drauf hatte, mir auf diese Weise eine Überdosis Druck auflegte...

Der Kreis schließt sich

Kurz nach unserem medialen Termin, nahm ich die Website www.psiseeland.ch etwas genauer unter meine geistige Lupe und wahrscheinlich setzte sich unbewusst die Stelle, die ich zu anfangs dieses Artikels zitiert habe («Und nach der Sitzung?») in meinem Kopf fest. Um dann Wochen später unter der Dusche(!) meine Idee des erweiterten Angebotes des Psi Zentrums Seeland zu gebären: Eine schriftliche Expertise, die für manche KlientInnen eine willkommene Form ist, sich maßgeschneiderte, professionelle Inputs zu ihren brennenden Fragen, emotionalen Unsicherheiten oder individuellen Bedürfnissen zu holen. ♦

Sie interessieren sich für eine Expertise und möchten dieses Angebot nutzen? Melden Sie sich bitte direkt bei Andreas Meile.

